

Von den Mietern - für die Mieter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **23 (1948)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Große Nachfrage nach Elektrogeräten

Im Jahre 1947 wurden insgesamt über 345 000 Elektrogeräte schweizerischer Herkunft in unserem Lande verkauft. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen geringen Rückgang, der zur Hauptsache auf kleineren Absatz von Heizgeräten, Kaffee- und Teekochern zurückzuführen ist.

1947 wurden etwa 45 000 elektrische Haushalterde verkauft, was nahezu gleich viel ist wie im Vorjahre. Dazu kommen über 33 000 Boiler für Haushalte und eine große Anzahl weiterer Geräte aller Art. Die Elektrifizierung der Haushalte ist also unaufhaltsam weitergegangen. Aber auch im Gewerbe wurden viele Geräte neu angeschossen. So wurden zum Beispiel 584 Großküchen von Hotels, Restaurants, Anstalten, Spitälern usw. im Laufe von 1947 auf elektrischen Betrieb umgestellt. Im ganzen Lande sind damit rund 5000 elektrische Großküchen in Betrieb.

Wenn man die Anzahl verkaufter Elektrogeräte auf die

Werktage des ganzen Jahres 1947 verteilt, so wurden *täglich verkauft* rund 290 Bügeleisen, 200 Heizgeräte, 150 Elektroherde, 110 Heißwasserboiler, 50 Heizkissen, 30 Brotröster, 7 Waschküchenapparate, 5 Großküchenapparate.

Diese Zahlen zeigen, wie intensiv die Nachfrage nach elektrischen Geräten nach wie vor ist. Immer mehr Hausfrauen wollen die Vorteile der Elektrizität ausnützen, und diesen Wünschen ist im Rahmen des Möglichen zu entsprechen.

Dieser Fortschritt der Elektrifizierung in unserem Lande ist wiederum ein deutlicher Hinweis, daß in den Anstrengungen um den weiteren Ausbau unserer Wasserkräfte nicht nachgelassen werden darf. Schon im kommenden Winter stehen uns allerdings neue zusätzliche Kraftwerke zur Verfügung, um mitzuhelfen, den immer weiter steigenden Bedarf zu decken.

VERFÜGUNGEN

Aufschub von Umzugsterminen

Der Bundesrat hat seinen Beschluß vom 28. Januar 1944 über den Aufschub von Umzugsterminen in folgender Weise ergänzt:

Der Aufschub ist unzulässig, wenn das Mietverhältnis schon um 6 Monate erstreckt worden ist. Wurde das Mietverhältnis für kürzere Zeit erstreckt, so kann, sofern die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind, ein Aufschub bewilligt wer-

den, wobei jedoch die gesamte Verlängerung sechs Monate nicht übersteigen darf.

Vor dem Inkrafttreten dieses Beschlusses rechtskräftig erteilte Bewilligungen behalten ihre Gültigkeit auch dann, wenn sie den Rahmen des neuen Artikels 5 bis überschreiten.

Der Beschluß tritt am 15. Oktober 1948 in Kraft.

VON DEN MIETERN — FÜR DIE MIETER

Studienzirkel

Volkshochschule, Verbände und Gewerkschaften haben ihre Winterprogramme vorbereitet. Auch wir Genossenschafter wollen diesen Winter mit einer stattlichen Zahl Studienzirkel aufrücken und in den verschiedenen Quartieren unsere freien Aussprachen und Aufklärungsabende abhalten. Der LVZ ist mit dem Programm für diesen Winter bereits an die Öffentlichkeit gelangt. In allen Kreisen, wo Genossenschafter wohnen, sollte es möglich sein, einen solchen Ausspracheabend abzuhalten. Baugenossenschaften tun gut, zu solchen Zwecken ihre Versammlungslokale oder Sitzungszimmer zur Verfügung zu stellen. Wie Pilze sind im letzten Jahr die Baugenossenschaften aus dem Boden geschossen; es bleibt uns noch die Arbeit, aus all den Mietern wirkliche Genossenschafter zu machen, diese zu belehren und aufzuklären. Auch für junge Vorstandsmitglieder bilden diese

Zirkel viel Interessantes. Es ist daher zu wünschen, daß gerade aus diesen Kreisen Anmeldungen zur Teilnahme an Studienzirkeln erfolgen. Vorgesehen sind folgende Programme:

- Programm
- I Die Grundsätze der Redlichen Pioniere von Rochdale
 - » IX Die Bau- und Wohngenossenschaften der Schweiz
 - » XII Einführung in die Genossenschaft
 - » XV Das Verhältnis des Genossenschafters zur Genossenschaft
 - » XIV Probleme der Hausfrau
 - » XVI Die Stellung der Konsumgenossenschaften zu den übrigen großen Wirtschaftsgruppen der Schweiz

Anmeldeformulare können in jeder LVZ-Filiale oder direkt im Büro Militärstraße 8 bezogen werden.

Wer mit der Entwicklung Schritt halten will und dazu beitragen möchte, Gegensätze auszugleichen, der melde sich in einen Studienzirkel an, da hat er Gele-

genheit, mit seinem Nachbarn und Genossenschafter in freier Aussprache über Dinge zu reden, die ihn und dich angehen. Die Anforderungen, die ein genossenschaftlicher Studienzirkel stellt, sind sicher nicht allzu groß und allzu schwer zu erfüllen. Sg.

Aus der Studienzirkelbewegung

In erfreulicher Zahl fanden sich vom 12. bis 17. Juli die Freunde unserer Zirkelbewegung zum 12. Leiterkurs im Genossenschaftlichen Seminar Freidorf zusammen, um in Aussprache und Vortragstätigkeit Ideen und Impulse für die kommende Winterarbeit zu gewinnen.

Das Interesse der Kursteilnehmer galt vor allem dem vom VSK neu zur Verfügung gestellten Programm Nr. 16:

Die Stellung der Konsumgenossenschaften zu den übrigen großen Wirtschaftsgruppen der Schweiz.

Wenn es eines Beweises für die Aktualität der in der neuen Broschüre behandelten Fragen bedürfte, so hätte ihn der Freidorfkurs gebracht. Zweifellos bieten Gewerkschaften, Landwirtschaft, privater Detailhandel, Gewerbe und Industrie schon an sich eine Fülle von Stoff zu lehrreicher Aussprache. Weil man aber das Verhältnis dieser Wirtschaftsgruppen zur Genossenschaftsbewegung der Konsumenten herauschälen und erfassen wollte, gab es ein wirklich vollgerüttelt Maß an Arbeit zu bewältigen. Leider war die Zeit für eine wirklich gründliche Behandlung aller aufgeworfenen Fragen etwas knapp bemessen.

Eine Gruppe von Genossenschafterinnen widmete sich auch diesmal der Diskussion mehr häuslicher Pro-

bleme. Daß es ihnen nicht an Arbeitsfreude fehlte, beweist — neben der angeregten Aussprache — allein schon die geleistete Überzeitarbeit.

Wie alljährlich wurde die Gruppentätigkeit durch vorzügliche Referate eingerahmt. Im «amerikanischen Diskussionszirkel» debattierten die Teilnehmer über die umstrittenen Selbstbedienungsläden. Die Befürworter dieser neuen Verteilungsmethode waren offensichtlich in der Mehrheit. Ihre Auffassung würde der Direktion des VSK in einem kurzen, begründeten Schreiben bekanntgegeben. Doch soll nicht verschwiegen sein, daß einige Kursteilnehmer die Selbstbedienung entschieden ablehnten.

Wie schon letztes Jahr, bildete das «Genossenschaftliche Rätselraten» eine ergötzliche und zugleich lehrreiche Auseinandersetzung zwischen den rivalisierenden Gruppen. Ungeteilten Beifall erntete auch der gezeigte Film: «Wachtmeister Studer».

Zur leichtern Kost des Kurses zählen wir auch die in schlichtem Rahmen durchgeführte gesellige Zusammenkunft am Freitagabend und natürlich auch die unternommenen Besichtigungen.

Im ganzen gesehen war auch der diesjährige Kurs für unsere Bewegung ein schöner Erfolg. Wir wollen hoffen, daß er reiche Ernte bringen werde. Kh.

AUS UNSEREN SEKTIONEN

Zürich, Sektionsvorstand

Auszug aus dem Protokoll vom 20. August 1948.

Eintritte: Baugenossenschaft Eidgenössischer Beamter, Zürich Flugplatz, Genossenschaft sozialer Baubetriebe in Zürich, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich.

Zur Festlegung der Delegiertenkarten für die außerordentliche Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen am 31. Oktober 1948 in Olten werden den Mitgliedern Zirkulare zugestellt, worin um Angabe der Wohnungszahl gewünscht wird, um nach Art. 12 der Statuten den Genossenschaften die Delegiertenkarten zustellen zu können.

Eine Subkommission der Sektionen Zürich und Winterthur hat die Statuten des Zentralverbandes einer Prüfung unterzogen. Die zu revidierenden Artikel wurden dem Vorstand zur Prüfung vorgelegt und von diesem einstimmig ge-

nehmigt. Ein diesbezüglicher Antrag geht an den Zentralvorstand. Zwei Baulandofferten zu Fr. 26.50 und 30.— pro Quadratmeter an eine Baugenossenschaft betreffen das gleiche Land, das vor kurzer Frist von einem andern Architekten zu Fr. 23.— und 26.— offeriert worden ist und dazumal, weil zu teuer, abgewiesen wurden.

Das in der Presse erscheinende Inserat «Abe mit de Mietzinse» wird behandelt. Da noch Unklarheiten bestehen, wird noch darauf zurückzukommen sein. (Siehe «Beobachter».)

Auszug aus dem Protokoll vom 24. September 1948.

Ein der Sektion Unbekannter erstellt ein Verzeichnis der Baugenossenschaften und tritt zu diesem Zwecke an die von Baugenossenschaften beschäftigten Unternehmer heran zum Zwecke der Inseratenaufgabe. Das Unternehmen hat weder mit der Sektion Zürich noch mit dem Zentralverband je ver-